

ISRAEL

Archäologische Ausgrabungen, jüdische Festungen, römische Prachtbauten, byzantinische und zahlreiche andere Kirchen sowie die Burgen der Kreuzfahrer setzen in Israels Landschaften die kulturellen Akzente. Von der von Landwirtschaft geprägten Küstenregion über die zentrale Hügellandschaft und den Jordangraben mit dem berühmten Toten Meer und See Genezareth bis hin zur Negev-Wüste prägen die beeindruckenden Zeugnisse einer jahrtausendealten Geschichte und spannungsreichen Gegenwart das gesamte Land. Hier entstand vor mehr als 9000 Jahren Jericho, hier ließ König David seine Hauptstadt Jerusalem errichten und hier erfüllte sich das Leben des Gottessohnes Jesus.

Über 200 Bilder zeigen Israel in all seinen Facetten. Specials berichten über die große Streitsache Tempelberg, die biblischen Schauplätze in Galiläa, von der Entstehung des Staates Israel und dem legendären Symbol des Widerstandes – der Festung Massada.



Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com



Entdecken
Sie die
ganze Welt
in Büchern!

Reise durch

ISRAEL

Sandu, Dinu und Radu Mendrea/ Ernst-Otto Luthardt



Stürtz

Inhalt



Erste Seite:

In Tiberias legten Archäologen im Jahre 1921 eine Synagoge aus dem vierten Jahrhundertfrei, deren

Vorherige Seite:

Blick vom Davids-Turm der Zitadelle, deren Anfänge prägten den Namen Davids-Turm aus Hochachtung für den biblischen König.

Unten:

Der Carmel-Markt in Tel Aviv steht für eine große Auswahl an frischem Obst und Gemüse sowie

Gewürzen. Darüber hinaus kann man hier praktisch alles kaufen, was das Herz begeht.

Seite 10/11:

Die Festung Massada, von Belagerern aufgeschüttete mächtige Rampe, dank derer diese doch noch die Festung erobern konnten.

12

Willkommen im Heiligen Land

26

Jerusalem – oder:
Von der Last
des Heiligseins
Seite 38
Große Streitsache
Tempelberg

64

Von Tel Aviv nach
Galiläa – der Norden
Seite 78
Die Kraft der Utopie –
der Staat Israel
Seite 94
Im biblischen Galiläa

110

Von der Westbank
zum Roten Meer
Seite 124
Legendäres Symbol
des Widerstandes –
Massada

134

Register

135

Karte

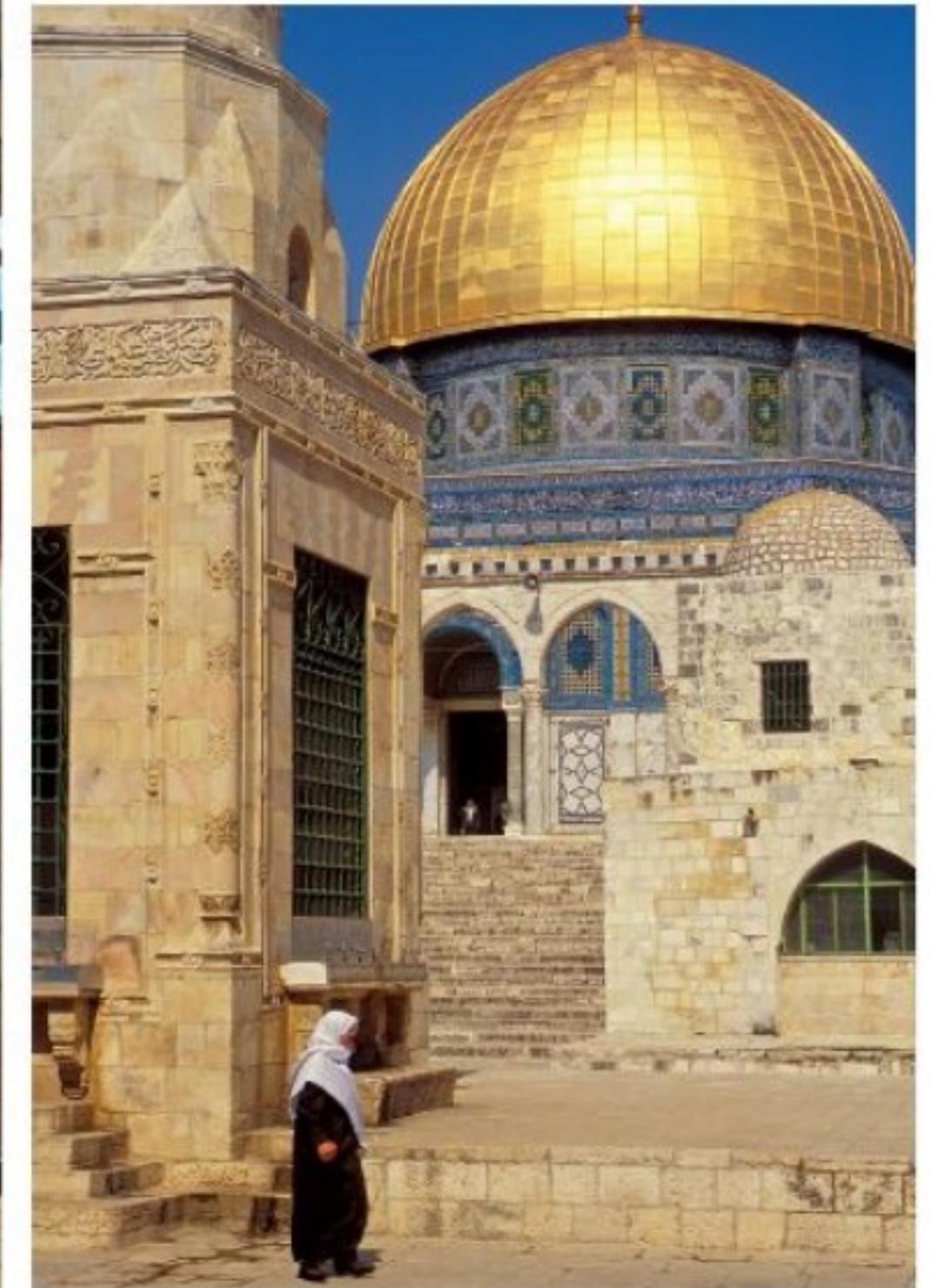
136

Impressum



Links:
Acht Treppen führen zu jeweils einer Säulenarkade auf der Felsendomplattform, die im Volksmund *Al-Mawazin* (~ Waagschalen) genannt werden. Sollen doch hier nach islamischem Glauben am Tage der Auferstehung die guten und schlechten Taten der Menschen untereinander abgewogen werden.

Unten:
Die Goldkuppel des Felsendoms ruht auf einem Oktagon, das mit buntem Marmor und Kacheln, die in Blau, Weiß, Gelb und Grün leuchten, geschmückt ist.



Seite 30/31:
Der Jerusalemer Tempelberg mit Klagemauer, Al-Aqsa-Moschee und Felsendom in nächtlicher Illumination. Die heiligen Stätten trennen räumlich zwar nur ein paar Meter, religiös und politisch jedoch Welten.

Seite 32/33:
Noch einmal der Tempelberg – von Westen aus gesehen. Im Vordergrund die Klagemauer, die einst das Plateau rahmte und um circa 19 v. Chr. durch Herodes den Großen errichtet wurde.

Die Grabeskirche bezeichnet jenen Ort, an dem Christus gekreuzigt und zu Grabe gelegt wurde und wieder auferstanden ist. Ihre Architektur ist von den Kreuzfahrern geprägt, auf die das am 15. Juli 1149, 50 Jahre nach der Einnahme der Stadt, geweihte Gotteshaus zurückgeht.



Rechte Seite:
Das Grab Jesu wird von einer großen Rotunde umrahmt. Die Gruft selbst ist eng und dunkel, so dass die Gläubigen – bevor sie hineinkommen – in langen Schlangen anstehen müssen.





Oben:
Zu ihrem größten und beliebtesten Naherholungsziel, dem Strand, haben es die Bewohner von Tel Aviv – offiziell Tel Aviv-Yafo (Jaffa) – nicht weit. Er liegt direkt vor ihrer Haustür.

Rechts:
Das Café „comme il faut“ – hier die Terrasse – am Strand von Tel Aviv gehört zum gleichnamigen israelischen Modelabel und ist ganz im Stil der Designerin und Firmengründerin Sybil Goldfainer gehalten.



Oben:
Freitag nachmittag am Strand von Tel Aviv. Die Stimmung ist sichtlich ausgelassen. Und es ist davon auszugehen, dass sie noch weiter steigt. Selbst in der Nacht ist hier immer etwas los.

Links:
Am Strand von Tel Aviv trifft man auf die unterschiedlichsten Typen und Temperaturen. Die einen lassen sich nieder, andere hingegen suchen die Bewegung.



Die drei markanten Türme des nach seinem Erbauer benannten Azrieli Centers in Tel Aviv sind nicht zu übersehen. Der erste besitzt einen dreieckigen, der zweite einen quadratischen, der dritte einen runden Grundriss. Letzterer kommt – mit 187 Metern – dem Himmel am nächsten und durfte sich bis zum Jahr 2001 rühmen, das höchste Bauwerk des Landes zu sein.





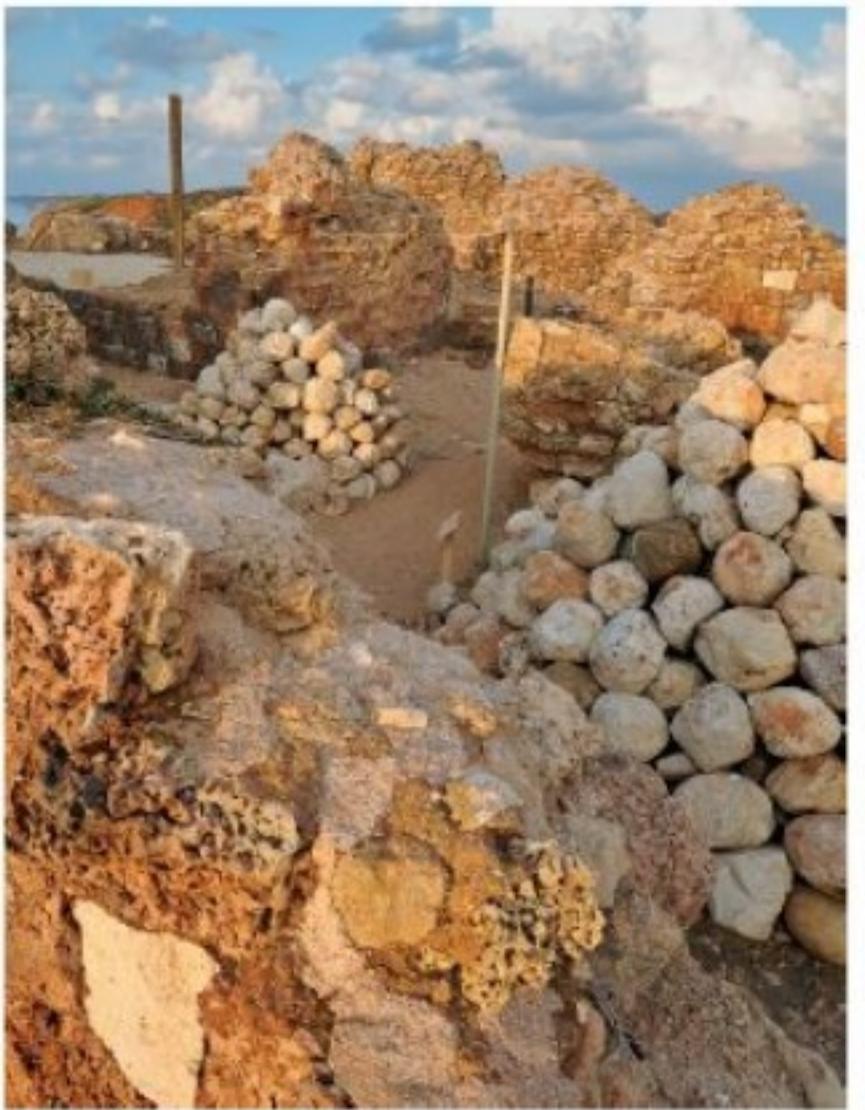
Unter dem Motto „Lasst die Wüste blühen“ produzieren die Israelis mehr als 90 Prozent ihres Bedarfs an landwirtschaftlichen Produkten selber und exportieren diese sogar. Den begrenzten Ressourcen an Wasser und Nutzland setzen sie modernste Biotechnik und revolutionäre Methoden der Bodenbehandlung sowie der Bewässerung entgegen. Man kann also davon ausgehen, dass das Obst und Gemüse, das hier auf dem Carmel-Markt in Tel Aviv verkauft wird, aus eigener Produktion stammt.



Lebendiges Tel Aviv: Häuser, Straßen und Menschen im Dialog. Gäste willkommen. Obwohl Tel Aviv nicht die Hauptstadt ist, befinden sich hier die meisten ausländischen Botschaften, da nach der Gründung des Staates Israel der Status von Jerusalem zunächst unklar war und nach der Annexion Ostjerusalems der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen diejenigen Staaten, die in Jerusalem ihre Botschaften hatten, aufforderte, diese abzuziehen.



Rechts:
Ruinen der Kreuzfahrerfestung Arsuf. Die Araberstadt Arsuf wurde 1101 von den Kreuzfahrern eingenommen, die sie in Arsuf umtaufen und in ihrem Nordteil eine Burg errichteten. 1265 zerstörte der Mamlukensultan Baibars Stadt und Burg.



Ganz rechts:
Die in dieser Verwendung einigermaßen seltsam anmutenden römischen Säulen aus Assuan-Ganit dienten dazu, die Festigkeit der aus fatimidischer Zeit stammenden Seemauer von Ashkelon zu erhöhen.



Rechts:
Ashkelon, an der Via Maris, gehörte zu den fünf biblischen Städten der Philister. Die Kirche stammt aus der Kreuzfahrerzeit und wurde über einer älteren byzantinischen errichtet. Dahinter steht die Stadtmauer der Kreuzfahrer.



Rechte Seite:
Das rund 40 Kilometer nördlich von Tel Aviv gelegene Caesarea war einst die Hauptstadt des römischen Judda. 1101 eroberten die Kreuzfahrer die Stadt – die sie später verloren und ein zweites Mal einnahmen. Zu ihrer baulichen Hinterlassenschaft zählt auch diese von Arkadenbögen überwölbte Straße.

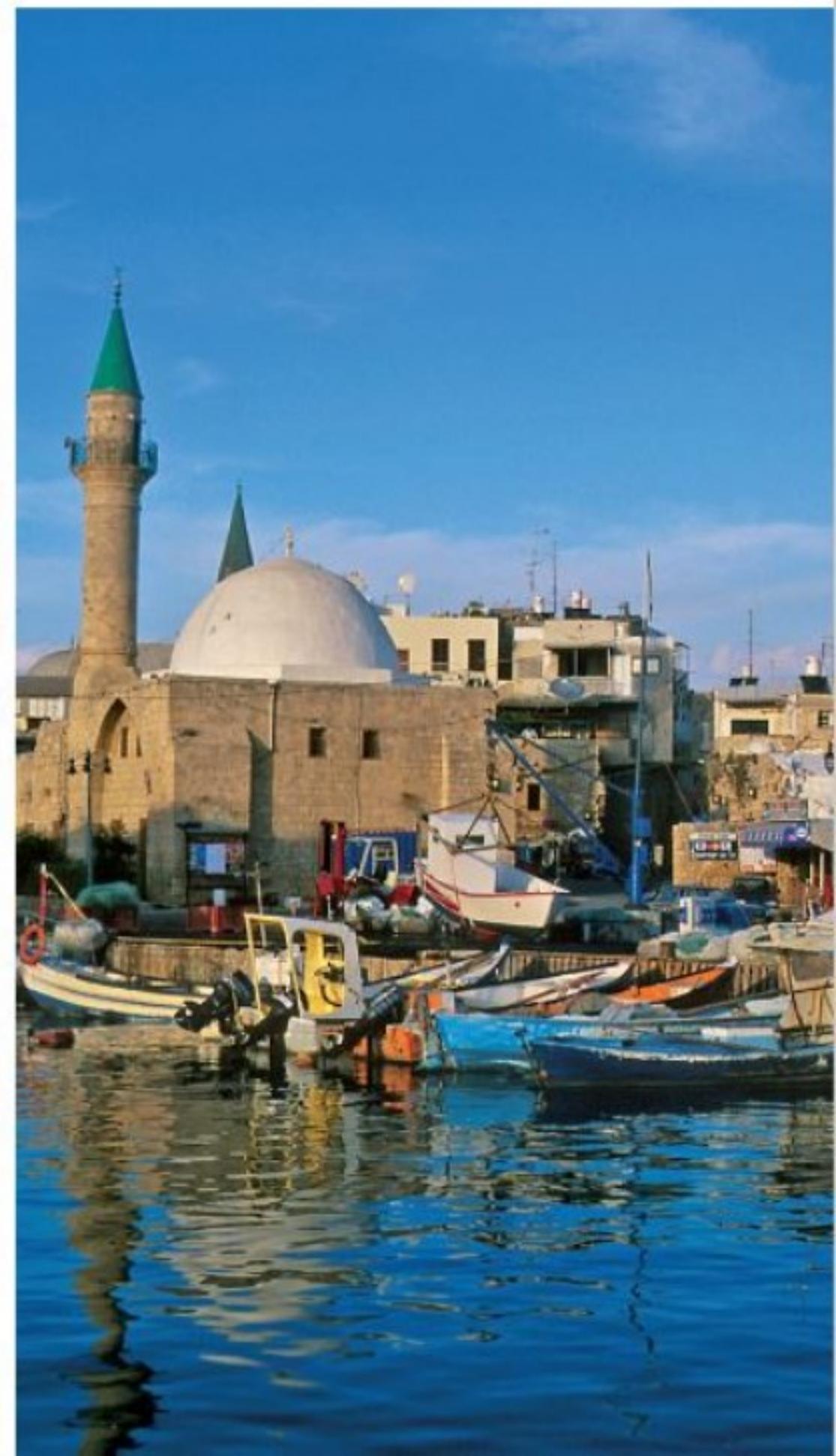




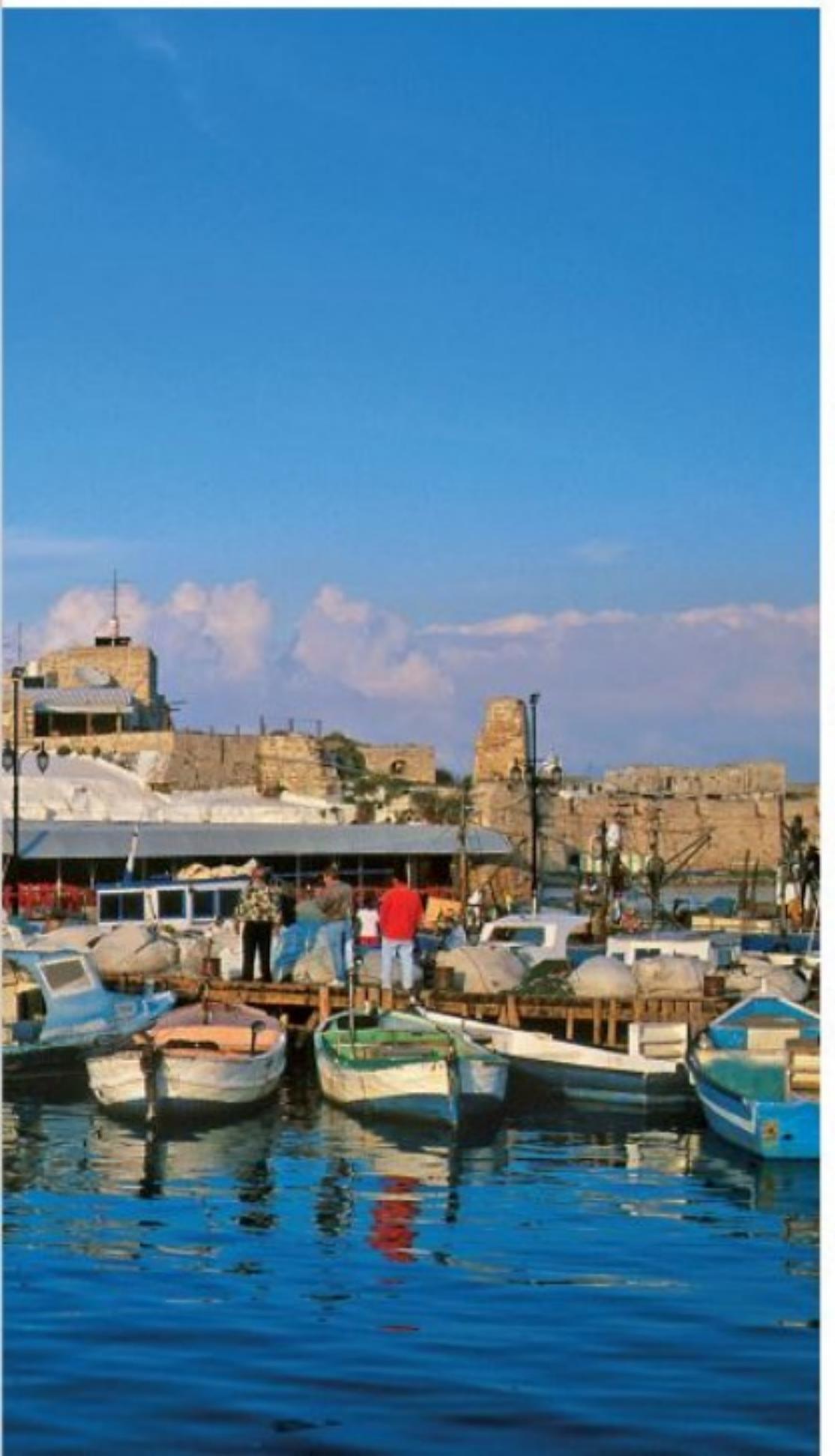
Links:
Die Hauptmoschee in der Altstadt von Akko wurde nach ihrem Erbauer, Ahmed Al-Jazzar benannt, das im Arabischen „der Schlächter“ heißt. Ahmed Pascha, der 1775 bis 1805 von Akko aus über Galiläa, den Libanon und weite Teile von Syrien herrschte, schlug Napoleon zurück, waltete aber auch blutränsig über seine Untertanen.



Links Mitte:
Traditioneller Laden für Kaffee und Spezereien im Altstadtbasar von Akko.
Links unten:
Das Hamam al-Pasha stammt aus der Zeit von Ahmed Al-Jazzar, um 1780. Bis 1948 nutzten die Bewohner Akkos das Badehaus ununterbrochen, heute ist es Stadtmuseum.

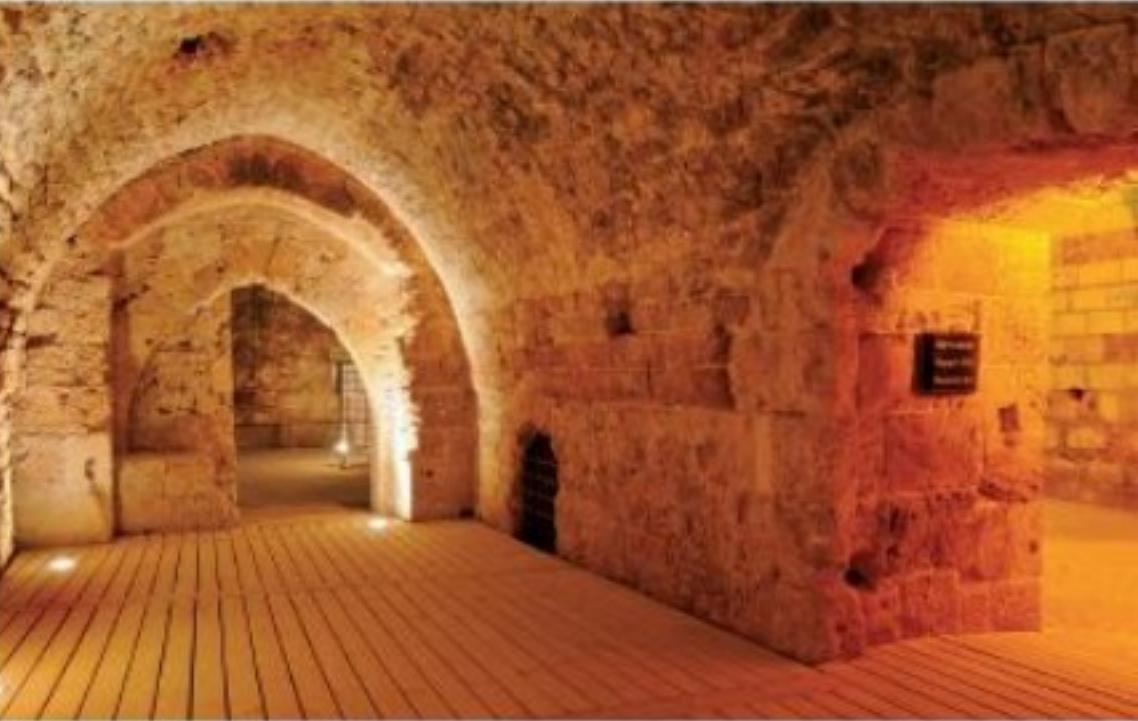


Unten:
Der alte Hafen von Akko, einst die wichtigste Versorgungs- und Nachschubbasis der Kreuzfahrer im Heiligen Land, gehört heute fast ausschließlich den Fischer- und Sportbooten. Links die Sinan Pasha-Moschee, rechts die Seemauer.



Rechts oben:
Blick in den von zweigeschossigen Arkaden gerahmten Innenhof der Karawanserei Khan el-Umdan in Akko. Das Ende des 18. Jahrhunderts errichtete Bauwerk zählt zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Rechts Mitte:
In der Zeit der Kreuzzüge hatten die Johanniter in Akko ihr Hauptquartier. Die der Zerstörung entgangenen unterirdischen Säle und Räume der Festung vermittelten noch heute, nach mehr als acht Jahrhunderten, ein beeindruckendes Bild der Macht des Ordens.



IM BIBLISCHEN GALILÄA

Zu den Schauplätzen des immerwährenden Kampfes zwischen Gut und Böse zählt das Ostufer des Sees Genezareth. Dort, in Kursi (Gergesa), spielte jener Auftritt Jesu, bei dem er zwei besessene Männer heilte. Die Dämonen wechselten von den Menschen in eine Herde Schweine, die sich in den See stürzte. Um die Erinnerung an dieses Wunder wach zu halten, errichtete man hier im sechsten Jahrhundert ein Kloster. Dessen Überreste wurden zufällig bei Straßenbauarbeiten entdeckt und in den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts restauriert.

Dämonen sind seither in dieser Gegend nicht mehr gemeldet worden. Dafür will aber so mancher Tourist den Messias oder zumindest einen oder gar mehrere seiner Jünger gesehen haben. In der Tat fühlt man sich beim Anblick der bartigen Fischer in ihren langen weißen Gewändern in jene Zeiten zurückversetzt, als Jesus die beiden Brüder Simon, genannt Petrus, und Andreas zu „Menschenfischern“ ausbildete und, auf dem See Genezareth unterwegs, dem Sturm Einhalt gebot und die Wellen zähmte.

Jedenfalls ist das Phänomen Christi in Galiläa besonders gegenwärtig und beeindruckt selbst solche, die Wunder ansonsten woanders suchen.

Eben diese Klientel scheint das Fremdenverkehrsamt von Tiberias im Auge gehabt zu haben, als es direkt unter der Oberfläche des Sees Genezareth einen Steg verlegen ließ. Dadurch ist es praktisch jedem ein Leichtes, in der Nachfolge Jesu übers Wasser zu laufen.

Wie bekannt, nahm der Messias nach seinem Fortgang von Nazareth in Kapernaum Aufenthalt. Hier, am Nordufer des Sees, begann er erstmals zu den Menschen zu predigen sowie

Jünger um sich zu scharen. Die Archäologen haben nicht nur das sogenannte „Haus des Petrus“, sondern auch die Reste einer Synagoge aus dem 4. Jahrhundert freigelegt. Nicht weit von Kapernaum entfernt findet sich mit Tabgha eine Ortschaft, in der er ein weiteres schier unglaubliches Wunder inszenierte. Waren es doch ganze fünf Brote und nur zwei Fische, mit denen es ihm gelang, an die 5000 Menschen zu sättigen.

Jesu Vermächtnis

Im Gegensatz zu dem berühmten Mosaik aus dem 4./5. Jahrhundert mit den beiden Fischen und dem Brotkorb, welches das Geschehnis zu Tabgha festhält, datiert die nur ein paar Kilometer entfernte Kirche der Seligpreisungen aus den Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts. Sie erinnert an jene revolutionäre Predigt, in der Jesus seine Anhänger zu Demut, Nachstenliebe und Gewaltlosigkeit aufgerufen sowie unmissverständlich klargestellt hatte, dass Besitz zum Teilen verpflichtet. Leider galt dieses Programm nur so lange, bis Gottes selbst ernanntes irdisches Personal selber in die Verlegenheit kam, mit Reichtum und Macht umgehen zu müssen.

Biblisches Weinwunder

Wie wichtig Jesus auch das Alltägliche, die Sorgen gerade der kleinen Leute waren, verdeutlicht das Geschehen zu Kanaan, wo er Wasser in Wein verwandelte und dadurch eine Hochzeitsfeier rettete. Während das heutige arabische Dorf Kana an der Straße von Tiberias nach Nazareth liegt, stammt der in der dortigen Kellerei angebotene „Hochzeitswein“ von den



Links:
Dieses zwischen 100 vor und 70 nach Christus aus Zedern- und Eichenholz gebaute Boot fand man 1986 im See Genezareth. Bewundert werden kann es im Kibbuz Ginnosar (Beit Yigal Alon Museum).



Oben:
Die sowohl morgen- als auch abendländische Einflüsse zeitzitende Basilika der Verklärung auf dem

Berg Tabor datiert aus dem Jahre 1924. Die beiden vorspringenden Glockentürme sind Moses und Petrus geweiht.

Rechts oben:
Das „Haus des Simon Petrus“ in Kapernaum. 1990 wurde die Fundstätte mit einer modernen Kirche überbaut.

Rechts Mitte:
Mit der Freilegung der Synagoge begann 1838 die Wiederentdeckung von Kapernaum, einer der frühen Wirkungsstätten Jesu.
Rechts:
Das berühmte Mosaik in der Brotvermehrungskirche von Tabgha datiert vermutlich aus dem beginnenden 5. Jahrhundert.



Golanhöhen. Ein Schalk, wer nach dessen Verköstigung auf den Gedanken käme, dass auch dieses Getränk ursprünglich Wasser gewesen und dann – auf freilich nicht ganz so gelungene Weise – verwandelt wurde. Vom Schauplatz des biblischen Weinwunders hin zu jenem, an dem die Geschichte der Heiligen Familie ihren Anfang nahm, sind es nur ein halbes Dutzend Kilometer. Unübersehbare Dominante von Nazareth ist die Verkündigungskirche. Sie wurde 1969 an der Stelle geweiht, wo sich – nach Meinung der Katholiken – jenes Haus befunden hat, in dem der Erzengel der Jungfrau Maria erschien und sie darüber informierte, dass Gott sie auserwählt habe, seinen Sohn in die Welt zu setzen. Die griechisch-orthodoxe Kirche bezweifelt allerdings diese Topografie und hat ihr Gabriel gewidmetes Goteshaus ganz woanders errichtet.

REGISTER

	Textseite	Bildseite		Textseite	Bildseite
Abu Ghosh	.59	Maria-Magdalenen-Kirche	.26, 52, 53		
Akko	15, 16	86, 87	Mea She'arim	.17	.40
Arava-Senke	.24, 130		Nahlaot-Viertel		.40
Arsur	.80		Ölberg	.26	.52, 54, 56, 57
Ashkelon	.80		Qidron		.12, 52
Avdat	.128		Tempelberg	.26, 38	.12, 26, 30–33, 39, 52
Be'er Sheva	.110		Via Dolorosa	.26	.44, 51
Belvoir	.88, 90		Yad Vashem		.62
Berg Arbel	.93, 96		Zion Square	.26	
Berg der Seligpreisungen	.101		Zions-Tor		.47
Berg Hermon	.20, 64		Zitadelle		.6, 16, 46
Berg Meron	.14	Jordan	.13, 64		.91, 110, 111
Berg Tabor	.92, 95	Judda			.111
Berge von Sodom	.20	Kanaan	.94		
Bet Guvrin	.60, 61	Kapernaum	.94		.95, 100
Bet She'an	.89	Karmel			.84
Bet She'arim	.96	Kibbutz Afikim			.91
Bet-Alfa-Synagoge	.89	Kibbutz Degania			
Bethlehem	.110	Kursi	.94		.101
Caesarea	.81	Machtes Ramon	.20		
Daliyat al-Karmel	.19	Mar-Saba-Kloster			.119
Elat	.21, 110	Massada	.124		.10, 121–125
En Gedi		Montfort			.107
Gallia	.64, 94	Nabi Musa			.119
Gamla		Nablus	.18		
Gaza	.110	Nahariya	.21		
Golan	.64, 95	Nazareth	.95		
Haifa	.19, 64	Negev	.13, 20, 110		.136
Hebron	.110	Netanya	.21		
Herodion	.118	Neve Tzedek			.69, 74
Hule-Tal	.64	Nimrod			.106, 107
Isfiya	.19	Paldstina	.16, 78		
Jaffa	.78	Qumran	.14		.121
Jericho	.18, 110	Rosh Pina			.22
Jerusalem	.14, 15, 17, 18, 26, 38, 64	Rotes Meer	.13, 21, 110		.132, 133
Al-Aqsa-Moschee	.38	Safed	.64		.104, 105
American Colony Hotel		Sebastiya			.115
Damaskus-Tor	.17	See Genezareth	.94		.91, 102, 103
Dormition-Kirche		Shivta			.128
Ein Karem		St.-Georgs-Kloster			.114
Felsendom	.38	Tabgha	.94		.95, 100
Goldenes Tor	.26	Tel Aviv	.17, 64, 78		.8, 64–77, 79, 83
Grabeskirche		Tel Megiddo			.92
Herzl-Berg		Tiberias	.94		.5, 98, 102
Israel Museum	.26	Timna-Park			.131
Jaffa-Tor		Totes Meer	.14, 20, 21		.126, 127
Jüdisches Viertel		Wadi Qidron	.210		.111, 114, 115
King David Street	.26	Wadi Qidron			.119
Kirche der Nationen		Zichron Yaakov			.20
Klagemauer	.38	Zippori			.97
Kresseth	.26	Zohar-Tal			.130

